Försvaret, folkhemmet och demokratin. Sozialdemokratisk riksdagspolitik 1939-1945 [Karl Molin]

Autor(en): **Bächtold, Hans U.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **25 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1943) du même Hippler; mieux encore, il connaît le film le plus abject de la série anti-sémite, le pseudo-documentaire *Der ewige Jude*, dans lequel furent insérées des scènes célèbres d'abattage de bétail selon le rituel juif: il en parle dans son livre, mais sans dire que c'est précisément l'œuvre de Fritz Hippler! Remarquons que la traduction du titre donnée à la p. 157 est inexacte, et que le nom de Hippler ne figure pas à l'index...

Comme on le voit, les souvenirs de Harlan sont plus intéressants pour l'histoire de l'après-nazisme dans le cinéma que pour celle du cinéma hitlérien. Il n'en reste pas moins qu'il y a là quelques indications qui doivent rendre les historiens attentifs aux publications permettant de mieux connaître la politique du spectacle du IIIe Reich.

Allaman *Rémy Pithon*

KARL MOLIN, *Försvaret, folkhemmet och demokratin. Socialdemokratisk riksdagspolitik 1939–1945*. Stockholm, Allmänna Förlaget, 1974. 462 S. (Sverige under andra världskriget.)

«Sverige under andra världskriget» (SUAV) – Schweden während des Zweiten Weltkrieges – heisst ein beispielhaftes Forschungsprojekt des Historischen Institutes der Universität Stockholm. Im Rahmen dieses Unternehmens werden Arbeiten zur Erforschung der schwedischen Geschichte der dreissiger und vierziger Jahre angeregt. Die bisher erschienenen elf Abhandlungen beleuchten Themen zur Neutralitäts- und Flüchtlingspolitik, zu Verwaltung, Verkehrs- und Transportwesen, zur inneren Sicherheit, um nur einige zu nennen.

Mit einer Dissertation über die sozialdemokratische Reichstagspolitik legt Karl Molin die erste von vier im SUAV geplanten Monographien der vier grossen Reichstagsfraktionen vor. In den drei Hauptkapiteln «Landesverteidigung», «Wohlfahrt» und «Demokratie» zeichnet Molin die Tätigkeit des Parlamentes von 1939 bis 1945 sorgfältig nach. Diesen folgt die analytische Betrachtung: Reichstagspolitik und Parteistrategie.

Der untersuchte historische Abschnitt fällt zusammen mit der Allparteienregierung unter dem Sozialdemokraten Per Albin Hansson. Mit der Erweiterung der sozialdemokratisch-bäuerlichen Koalition um die Liberalen und die Konservativen am 13. Dezember 1939 war die Regierungsverantwortung auf die vier grossen Parteien übergegangen. Den Sozialdemokraten brachte die Kriegsrealität vorerst den schweren Konflikt mit der idealistischen Vorkriegsprogrammatik. Waren sie doch Verfechter einer konsequenten Friedenspolitik gewesen, einer Haltung, die gelegentlich gar in der Forderung nach isolierter schwedischer Abrüstung gegipfelt hatte. Wohl unterliessen sie nichts, im Bereiche der Rüstung Versäumtes nachzuholen. Doch es galt nun auch – gegen die Kritik der bürgerlichen Parlamentarier – die Glaubwürdigkeit zu bewahren. Die sogenannte «Elastizitätstheorie» (wonach Rüstungsanstrengungen mit der internationalen Lage kor-

relieren sollten) war eine Frucht ihrer Rechtfertigung. Dennoch, das Kriegserlebnis führte zu einer grundsätzlichen Neuorientierung. Hansson bekannte 1944: «Wir haben gelernt, dass eine Aussenpolitik, die keine Machtmittel mobilisieren kann, unwirksam ist, dass auch ein kleines Land, das über militärische Machtmittel verfügt, seine Stellung behaupten kann» (S. 76).

Unter dem Druck der aussenpolitischen Lage war in der Frage der Landesverteidigung eine Einigung unter den Parteien unschwer zu erreichen gewesen. Über die Verteilung der Lasten dagegen (die emporschnellenden Rüstungsausgaben hatten den Staatshaushalt aus dem Gleichgewicht gebracht) war ein Konsens nicht mehr ohne weiteres möglich. Unter der Parole «Belastung gemäss Tragkraft» versuchten die Sozialdemokraten mittels Sondersteuern und Vergünstigungen wenigstens teilweise ihrer ausgleichenden wirtschafts- und sozialpolitischen Zielsetzung gerecht zu werden. Die wirtschaftliche Lage, vor allem aber das Erfordernis einer starken, nationalen Politik zwangen sie zumeist zu Konzilianz. Nutzniesser war die Kommunistische Partei.

Auch in den «Demokratie-Debatten» traten die parteipolitischen Grundhaltungen deutlich erkennbar zutage. Dem Vorschlag etwa, die 1942 anstehenden Reichstagswahlen aufzuschieben, begegneten die Sozialdemokraten und die Liberalen, unter Berufung auf die Verfassung, ablehnend. Auseinandersetzungen über den Anteil am politischen Entscheidungsprozess zwischen Reichstag und Regierung ergaben sich indessen in Fragen der Aussenpolitik. Die Konservativen beanstandeten das eigenmächtige Handeln der Regierung im finnischen Winterkrieg, während die sozialdemokratischen Abgeordneten die Nachgiebigkeit gegenüber Deutschland (vor allem den Vertrag über die Beförderung von deutschen Urlaubstruppen über schwedisches Territorium) nicht stillschweigend hinnehmen wollten. Die Debatten um Pressezensur und Parteiverbote führten schliesslich zum grundsätzlichen Fragen nach der Gültigkeit der demokratischen Regeln im bedrohten Staat, nach den Zusammenhängen von Widerstandskraft und Demokratie.

Die Reichstagspolitik der schwedischen Sozialdemokraten 1939–1945 zerfiel in zwei Phasen. Die Jahre 1940/41 waren die Jahre der Zurückhaltung, der Loyalität gegenüber der Regierung. Die Norm der Einigkeit dominierte. Nach 1941 machte sich der Drang nach Profilierung in einer gesteigerten parlamentarischen Aktivität geltend. Die Reichstagsfraktion begann wiederum das Bild der Sozialdemokratischen Partei zu bestimmen. Eine jüngere Generation – voran der Parteisekretär Torsten Nilsson – rückte den Blick in eine künftige profilierte Sozial- und Wirtschaftspolitik. In dieser Phase begann man nach den «besten Produktionsformen» zu suchen; und die Anstösse dieser Zeit fanden schliesslich im SP-Nachkriegsprogramm vom Parteitag 1944 ihren Niederschlag. Per Albin Hansson wurden nun die eigenen Vorzüge zum Verhängnis. Die Rolle des geschickt vermittelnden Führers einer nationalen Politik wurde entbehrlich. Die Partei war gewillt, ihre

Reichtagsmehrheit zu nutzen und nach dem Kriegsende allein zu regieren.

Molin verliert nie das Ganze des Diskussionsgefüges aus den Augen; er sieht das parteispezifische Wirken stets in der Gesamtheit des Reichstagsgeschehens. Dennoch, gerade die Behandlung des Parlamentarismus als geschlossenes System wirkt manchmal etwas beengend, zumal sich die Verbindung nach «aussen» auf die Konsultation von Parteitagsbeschlüssen zu beschränken scheint. Doch dies mag an der Gesamtplanung liegen; andere Arbeiten werden die Lücken abdecken.

Die Arbeit ist eine solide Leistung. Mit ihrem Material- und Informationsreichtum ist sie eine Fundgrube für jeden, der sich mit diesem Abschnitt der schwedischen Geschichte beschäftigt. Das Werk, attraktiv gestaltet und mit Bildern versehen, wird zweifellos einen breiteren Leserkreis ansprechen. Am Schluss findet sich eine Zusammenfassung auf Englisch, im Anhang sind Tabellen, die Anmerkungen, die Bibliographie und ein Personenverzeichnis untergebracht.

Dübendorf *Hans U. Bächtold*